

IN PERSON

# Sadie Benning

Sixpack Film und DV8-Film laden herzlich zu einem Abend mit **Sadie Benning** und ihren Videos

Donnerstag, 10. April 1997  
um 21.00 Uhr

## A NEW YEAR

USA 1989, U-matic, 4 Min.

## IF EVERY GIRL HAD A DIARY

USA 1990, U-matic, 6 Min.

## JOLLIES

USA 1990, U-matic, 11 Min.

## GIRL POWER (PART 1)

USA 1992, U-matic, 15 Min.

## IT WASN'T LOVE

USA 1992, U-matic, 20 Min.

## A PLACE CALLED LOVELY

USA 1991, U-matic, 14 Min.

## GERMAN SONG

USA 1995, U-matic, 6 Min.

Im Stadtkino Wien,  
Am Schwarzenbergplatz 7-8,  
Tel.: 712 62 76

Diskussion nach den Videos  
Organisation & Texte:  
Brigitta Burger-Utzer und  
Barbara Reumüller

## Sadie Benning

Geboren 1972. Mit 15 Jahren bekam sie von ihrem Vater, dem Filmkünstler James Benning, zu Weihnachten die Fisher Pixelvision 2000 geschenkt. Eigentlich als Spielzeug-Videokamera konzipiert, leicht zu bedienen, immer fertig mit Vorführrahmen im Bild, setzte sie sich aber weniger bei Kindern als bei AvantgarderkünstlerInnen durch.

„Sadies erste Arbeiten wie *Welcome to Normal* oder *Jollies* (beide 1990) waren im Grunde illustrierte Monologe, die sich mit ihrem sexuellen Erwachen im Arbeitermilieu in Milwaukee beschäftigten. Die meisten Videos wurden im Schlafzimmer mit Blick auf eine einfache Vorortstraße gedreht und waren von typischen Jugendängsten geprägt. Stilistisch roh und geradeheraus, ergingen sie sich in „beichtartigen Selbstinszenierungen“, was später in ausgereifter Form zu Bennings Markenzeichen wurde. Bennings Video-Suche nach sexueller Identität steht ganz in der Tradition des Psychodramas einer Maya Deren oder eines Kenneth Anger (*Fireworks*).

Mit extremen Close-Ups präsentiert sie sich als fragmentiertes Etwas aus Augen und Lippen und entwickelt dabei eine Persönlichkeit, die stark und verletzlich, provokant und verschmitzt zugleich ist, während sie ihre schrägen, hingekritzelten Texte und Magazinschnipsel mit viel TV- und Musikfetzen vermischt. Sadie Bennings frühe Arbeiten sind Performance Art und Underground Video in einem.“ (Jim Hoberman, *Premiere Magazine*)  
1991 – mit 19 Jahren – hatte sie bereits Vorführungen im Whitney Museum und eine Retro im ehrwürdigen Museum of Modern Art in New York – von den unzähligen Festivals ganz zu schweigen. Nach ihrem privaten wie öffentlichen Coming-Out werden ihre Themen zunehmend (gesellschafts)politischer. In *Girl Power* rebelliert sie gegen traditionelle Weibchenschemata und beschreibt in *It Wasn't Love* eine lustvolle Begegnung mit einem „bad girl“. *German Song*, ihr bislang letzter und wohl poetischer Kurzfilm, setzt sich anders als die früheren Werke aus Außenaufnahmen und Totalen zusammen, die die Isolation des Individuums in einer Landschaft der Einsamkeit und des Verfalls betonen.



### A NEW YEAR

USA 1989, U-matic, s/w, 4 Min.

In einer Art Video-Tagebuch montiert Benning ihre Gefühlsverwirrungen und ihre Depressionen mit Schauergeschichten, Horror-Zeitungsschlagzeilen und schrecklichen Vorfällen in der Nachbarschaft. Dabei wird die Schwierigkeit, für sich selbst in einer gewalttätigen Welt eine eindeutige Identität zu finden, in ihrer jungen, doch schon verzweifelt klingenden Stimme auf krasse Weise deutlich.

### IF EVERY GIRL HAD A DIARY

USA 1990, U-matic, s/w, 6 Min.

Benning richtet die Kamera auf sich selbst und auf ihr Zimmer und begibt sich auf die Suche nach Identität und Respekt als Frau und Lesbe. Sie wechselt in ihrer Rolle von der „Beichtenden“ zur „Anklagenden“, und die Kamera fängt ihre Wut und Frustration über das Gefangensein in sozialen Vorurteilen ein.

### JOLLIES

USA 1990, U-matic, s/w, 11 Min.

Sadie Benning erzählt uns chronologisch von ihren Schwärmereien und Küssen und zeichnet die Entwicklung ihrer wachsenden Sexualität nach. Mit der Kamera als Objekt der Verführung und des Flirts vermittelt sie den ZuseherInnen einen Eindruck ihrer tiefen Angst und der sehr eigenen Freude, als sie langsam begreift, daß sie lesbisch ist.

### GIRL POWER (PART 1)

USA 1992, U-matic, s/w, 15 Min.

In *Girl Power* wird die vertraute Pixel-Vision mit Material aus ihrer Kindheit und Fragmenten amerikanischer Fernsehkultur zusammengeschnitten. Diese Montage zur Musik von *Bikini Kill* ergibt eine respektlose Vision, was es bedeutet ein radikales *girl* in den goern zu sein. Benning erzählt ihre persönliche Rebellion gegen Schule, Familie und weibliche Stereotypen als eine Geschichte der Befreiung. Dieses Video transformiert das gesellschaftspolitische Bild einer weiblichen Jugend: gegen die traditionelle Passivität und höfliche Willfährigkeit zugunsten von radikaler Unabhängigkeit und einer selbstbestimmten sexuellen Identität.

### IT WASN'T LOVE

USA 1992, U-matic, s/w, 20 Min.

In diesem neueren Video veranschaulicht Benning die Begegnung mit einem „bad girl“, indem sie sich selbst in verschiedenen Geschlechterrollen im Wechselspiel mit Hollywood-Stereotypen darstellt: Rebell, Blondine, Gangster, Schnulzensängerin und augenklappernder Vamp. Kontrastreiche Hollywood-Zigarettenposen, romantischer Slow Fox und schnelle Action Straßenfahrten jagen den Zuschauer durch die Geschichte dieser Liebesaffäre. Aber Bennings Video geht über eine romantische Phantasie hinaus, sie zählt auch die anderen Facetten der körperlichen Anziehung wie Angst, Gewalt, Lust, Schuld und totale Ekstase auf. Und sie faßt zusammen: „It wasn't love, but it was something“ (Rotterdam Film Festival 93, Katalog

### A PLACE CALLED LOVELY

USA 1991, U-matic, s/w, 14 Min.

„Nicky is seven. His parents are older and meaner.“ *A Place Called Lovely* spielt auf die unterschiedlichen Formen der individuellen Gewalt an, die im Leben zu finden sind. Von den Schlägen, Unfällen und Morden kommt sie zu den eher heimtückischeren Gewalttätigkeiten wie etwa Lügen, gesellschaftliche Erwartungen und betrogenes Vertrauen. Benning sammelt Bilder dieser gesellschaftlich verbreiteten Gewaltbereitschaft aus unterschiedlichen Quellen. Spuren aus der Kindheit bilden Filmausschnitte, Pressemeldungen, Kinderspiele und persönliche Erfahrungen. Im ganzen Video verwendet sie kleine Spielzeuge als Requisiten, die sie in einer Weise beherrscht und behandelt, wie wir von stärkeren gewalttätigen Mächten beherrscht werden.

### GERMAN SONG

USA 1995, U-matic, s/w, 6 Min.

Bennings lyrischer Kurzfilm, der auf Super-8 in schwarz-weiß gedreht wurde, reflektiert eine bindungslose Jugend und graue Nachmittage, die mit ziellosem Wandern verbracht werden. Die kontrastreiche Musik stammt von *Come*, einer Alternativ-Band aus Boston.

IN PERSON

## Sadie Benning